

*SMART HOME
IM LICHTEN LAUBWALD*



ORTE DER FORSCHUNG



FOTO: JULIUS KRAMER

Die große Doppelnull führt in die Irre – steht die Bezeichnung auf dem Hotelflur traditionell doch eher für das „stille Örtchen“. Und still geht es hier ganz und gar nicht zu. Die Bewohner stört das nicht – im Gegenteil. Sie sind froh, so ein komfortables und sicheres Zuhause für die neue Familie gefunden zu haben. Blaumeisen haben im Westerholz, einem Mischwaldgebiet in Süddeutschland, eine „Smart Nest Box“ des Max-Planck-Instituts für Ornithologie bezogen. Die Jungen sind geschlüpft und wollen gefüttert werden, die Eltern haben gut zu tun! Mithilfe der Smart Nest Box können die Ornithologen genau verfolgen, wer wann im Nest ein und aus geht. Ein RFID Data Logger System erfasst Anwesenheit und Identität der Elterntiere, und zwar 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche. Die Vögel tragen winzige implantierte Transponder und werden dadurch individuell erkannt. Gekoppelt mit einer Uhr und zwei Infrarot-Lichtschranken wird so für jeden der brütenden Vögel ein genaues Aktivitätsprofil erstellt.

7

Ein Blaumeisenpaar zieht in der Regel die Jungen gemeinsam auf, beide Partner können aber zusätzliche Sexualkontakte haben. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass dies bei Blaumeisen weit häufiger vorkommt als angenommen. Welchen evolutionären Vorteil könnten „Kuckucksjunge“ haben? Mithilfe der Smart Nest Box fanden die Forschenden bereits heraus, dass diese Jungen früher schlüpfen und kräftiger sind als ihre Halbgeschwister. Zudem stammen nur selten alle Jungvögel in einem Nest von einem fremden Vater. In einigen dieser Fälle war der soziale Partner unfruchtbar. „Außer-eheliche“ Kopulationen könnten also eine Art Versicherung gegen Unfruchtbarkeit sein.